

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'für Madrid' and 'Mit Postverendung'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and fr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Madrid Zeitung.

Redaktions- u. Administrations-Bureau

Central-Platz, im Winterlichen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigen die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, ...

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 289

Mittwoch den 16. December 1868

XVII. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration

auf das erste Quartal

Jänner, Februar, März 1869

Madrid Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with 4 columns: 'für Madrid' (with sub-headers for 'mit täglicher Zustellung ins Haus'), 'für Auswärtige' (with sub-headers for 'mit täglicher Postverendung'), and rows for 'Ganzjährig', 'Halbjährig', 'Vierteljährig', and 'Monatlich'.

Indem wir hiemit zur Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumeration höflichst einladen, sprechen wir die Bitte aus, die Pränumeration um so gewisser noch im Laufe dieses Monats ...

Madrid im December 1868.

Die Administration.

Die spanischen Republikaner.

Es waren bekanntlich drei liberale Parteien, die sich in Spanien zum Sturz der veralteten Dynastie die Hand boten: die Progressisten, die Anhänger der liberalen Union und die Demokraten. Ueber alles Erwarten war der Umsturz des Thrones geglückt, und in dem Enthusiasmus, der solchen bedeutungsvollen Ereignissen zu folgen pflegt, vergaß man leicht die Differenzen der Programme, die unter anderen Verhältnissen schwerlich zu einer Verbrüderung geführt haben würden.

Aus diesem Vertrauensstaukel wurden die Republikaner eines schönen Morgens durch den berühmten Brief geschreckt, den Juan Prim an den „Gaulois“ richtete. Jetzt gingen ihnen die Augen auf! Da war deutlich und bestimmt gegen die Republik Front gemacht, die Monarchie auf den Schild erhoben und somit jener Pact der Unparteilichkeit, auf den man sich so fest verlassen hatte, in plumpster Weise gebrochen.

Der zweite Kniff folgte dem ersten auf dem Fuße. Freilich wurde das berüchtigte Project jenes Plebiszits durch die Revolutions-Junta von Madrid vereitelt, aber die Absicht des Gouvernements lag zu klar am Tage, als daß sich die Demokraten die geringsten Illusionen hätten machen können.

Die Junta von Madrid hatte eine Energie bewiesen, die dem sensiblen Prim die Haare zu Berg stehen ließ; eine solche Vormundenschaft konnte er sich unmöglich gefallen lassen, wenn er nicht von seinem Prestige wesentlich einbüßen und in seiner freien Action in unangenehmer Weise gehindert werden wollte.

Die Provinzial-Juntas folgen natürlich dem Beispiel der Residencia; Prim's Organ, die weitverbreitete „Iberia“,

begrüßt jede neugemeldete Auflösung als ein neues Zeichen von Vaterlandsliebe und Bürgertugend, — und ehe drei Wochen vergehen, ist tabula rasa gemacht. Die Revolution entbehrt nunmehr aller Repräsentanten; an ihrer Spitze stehen ein paar Monarchisten, die durchaus keine Neigung zeigen, ihre individuellen Anschauungen in den Hintergrund treten zu lassen: die Verhältnisse streifen bedenklich an die Diktatur.

„Jamás, Jamás!“ — „Nie, Nie,“ erscholl es da von den Lippen einiger unerschrockener Männer und über Nacht schossen Hunderte von republikanischen Clubs aus dem Boden hervor; Flugschriften und neuerstandene republikanische Journale verbreiteten in Tausenden von Exemplaren die Principien der unverfälschten Demokratie, und kühne Redner donnerten in allen Provinzen gegen die Annahmen der königlichen Gesinnten. Man appellirte an die Landbevölkerung und insbesondere an die Bewohner der klippigen und schluchtenreichen Eirren, hinter deren unerschrockenen Felswänden man im Nothfall für die Freiheitkämpfer eine feste Position schaffen konnte; insgeheim sorgte man für Waffen und Schur, Alles aufzubieten, um die Pläne der Monarchisten zu vereiteln.

Noch war inoffen der Kampf der Parteien ein friedlicher gewesen. Man suchte sich gegenseitig zu überbieten in der Vergötterung seiner Helden. Der Einzug Castelar's in Alcoy glich einem Triumphzug, und die Hymnen der monarchistischen Presse auf die provisorische Regierung erreichten sich eines Schwunges, der einem Pinbar zur Ehre gereichen konnte.

Da treffen fast gleichzeitig aus Valladolid, Cadix und Bajadiz die Nachrichten von Austritten ein, die uns zwingen, eine neue Phase der Revolution zu constatiren, die mit den bisherigen unerfreulich contrastirt. Das Volk scheint in der That den Zustand der Schwere allmählich müde zu sein

und die Republik um jeden Preis zu wollen. Demonstrationen seitens der Monarchisten haben zu diesen thätlichen Wirren die Veranlassung gegeben, — ein sicherer Beweis, daß beide Parteien vor einem Kampf um ihre Existenz stehen, von dem Niemand voraussetzen kann, ob er in den Cortes-Constitutentes, oder mit den Waffen in der Faust ausgekämpft werden wird. Die Unruhen in Cadix endlich sind ein zweifelloses Symptom der gewaltigen Gährung, die von Norden nach Süden die ganze iberische Halbinsel durchsieht; ein Symptom der Contre-Revolution gegen eine Partei, die unter dem Vorwande, sich nur auf das Volk zu stützen, dem freien Selbstbestimmungsrechte der Spanier vorgegriffen und sich so um den Credit gebracht hat.

Möglich, daß, wie die antibourbonische Erhebung fast ohne Blutvergießen abgelaufen ist, auch die Contre-Revolution einen friedlichen Sieg davonträgt, — möglich, wenn nämlich ganz Spanien in das republikanische Lager übergeht und sich eines schönen Morgens vergeblich die Augen reibt, um den Gegner ausfindig zu machen; denn das Dilemma der Interimperiode ist gelöst: Spanien ist einig!

Der Aufstand in Cuba

Es werden sehr interessante Aufschlüsse über die Empörung auf Cuba mitgetheilt, von welcher behauptet wird, daß man sie ganz irrtümlich für ein Resultat der Erhebung in Cadix und Madrid gehalten habe, während es sich in Wirklichkeit um einen Kampf für die vollständige Unabhängigkeit der Insel vom Mutterlande handle, der bereits vor dem Eintritt der Revolution von Spanien ausgebrochen war.

Man behauptet, die veruanische Regierung liefert den Empörern Unterstützung und die beiden Panzerschiffe, welche selbige unlängst in den Vereinigten Staaten gekauft habe, hätten keinen andern Zweck, als den Rebellen zur Verfügung gestellt zu werden.

Briefe aus Havannah beschuldigen überdies den General Verandi, die Bewegung zum Vortheil Habellens zu begünstigen. Diese schwere Anklage muß indeß mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Was zu derselben kann Anlaß gegeben haben, sind zwei, von der Königin an den General-Capitän Verandi abgeordnete Depeschen. Die erstere lautet folgendermaßen:

Pau, 14. October. Die Königin von Spanien an den Generalcapitän der Insel Cuba. In meiner Eigenschaft als Spanierin und als Königin bitte ich Dich und befehle ich Dir, einem jeden Pronunciamento Widerstand zu leisten und alle Mittel anzuwenden und in Deiner Colonie den Sieg der Revolution zu verhindern. Meine jetzige Residenz wird Dir den Grund meiner Depesche erklären. Theile sie unverzüglich auch Pavia nach Puerto-Rico mit. Antworte mir sicher. Isabella.

Die zweite lautet: Pau, 14. October. Sage mir, ob die Insel Cuba ruhig ist, ob sie in Revolution ist (für mich?) Meine Abhängigkeit für Dich kann nur zunehmen. Isabella.

Aber die Antwort des Generals war sehr würdig. Sie kündete der Königin an, daß der General-Capitän in seiner Eigenschaft als Spanier nur den Befehlen der Regierung gehorchen könne, die an die Spitze der Nation gestellt worden sei; daß seine Pflicht vor Allem sei, die Ordnung in der Colonie zu verteidigen, und daß er für die Königin sehr das Unglück bedauere, welches ihr widerfahren sei. Somit, meint die „Liberté“, stehe zu erwarten, daß diese Beschuldigungen falsch seien, und daß die Ruhe durch die Energie des Gouverneurs wieder hergestellt werden würde.

Uebrigens ist die „Liberté“ der Ansicht, da es augenscheinlich sei, daß Spanien doch über kurz oder lang Cuba verlieren müsse, so sei es vielleicht bei der jetzigen höchst bedrängten Finanzlage am rathsamsten, wenn man sich zu einer Abtretung an die Vereinigten Staaten gegen eine gewisse runde Summe von amerikanischen Dollars verstände.

Die neuen englischen Minister.

Ein Cabinet, das den rivalisirenden An- und Widersprüchen einer aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten und eigentlich nur in der irischen Kirchenfrage vollständig einigen Partei Rechnung tragen, ein Chaos von persönlichen Eifersüchteleien klären, die Furcht der Eimen beschwichtigen, die Hoffnung der Andern beleben, hier anfeuern, dort zurückhalten, kurz einen Compromiß zwischen abweichenden, oft geradezu gegensätzlichen Principien, allgemeinen und persönlichen Interessen vertreten muß — kann der Natur der Sache nach nur ein künstliches, durch complicirte Einfügungen im Gleichgewicht erhaltenes Gebäude sein. Sobald ein Stein weicht oder eine wesentliche Ziffer der Berechnung den Dienst verläßt, so tritt eine allgemeine Verschiebung ein, und der Werkmeister hat von neuem zu beginnen. Mr. Gladstone hat diesen Proceß schon mehr als einmal durchmachen müssen, und so ist es denn gekommen, daß sein noch immer unvollendetes Cabinet etwas anderes geworden, als es zu werden versprochen und auch wohl werden sollte. Auch in ihrer officiellen Fassung ist die Ministerliste nicht definitiv, und es ist sehr wahrscheinlich, daß neue Verschiebungen eintreten werden, ehe das Gebäude als gekrönt betrachtet werden kann. Die bedeutendste Aenderung und Vermirung im ursprünglichen Plane trat ein, als Mr. Bright das Staatssecretariat für Indien, zu dessen Annahme

er an und für sich geneigt gewesen zu sein scheint, unter den gestellten Bedingungen auszuweichen. An die Gesundheitsrückichten, die ihn bestimmt haben sollen, glauben wohl die Gladston'schen Organe selbst nicht. Mr. Bright sah ein, daß die vorausgesetzliche Zusammensetzung des Cabinets und die im Voraus gestellten Bedingungen ihm keinen Ausweg lassen würden, um die Aufgaben seiner Amtsführung mit seinen Grundsätzen zu vereinigen. Daher trat er zurück. Die Principien, nach denen er Indien regiert wissen will, hat er oft genug im Unterhause ausgesprochen: Keine Annerkennung, eine Politik des Friedens und der Befriedigung der Volksbedürfnisse durch gemeinnützige Arbeiten, Handel, Industrie, innere Reformen, Anbahnung eines Systems der Selbstregierung durch die Uebertragung möglichst vieler Verwaltungsfunktionen an Eingeborene. Die Verwirklichung eines solchen Programmes würde natürlich die Traditionen und Interessen der indischen Bureaucratie und Armee, d. h. der herrschenden Klasse in England, unantastbar vor dem Kopf gestossen haben und war bei der beliebten oder durch die Verhältnisse aufgezwungenen Zusammensetzung des Cabinets eine Unmöglichkeit. Mr. Gladstone konnte sich daher glücklich rufen, als es ihm gelang, John Bright als Präsidenten des Handelsamtes in sein Cabinet zu bekommen. Die „Times“ nennt die Annahme dieses Postens eine „patriotische Aufopferung“, und das ist sie auch. Da die Funktionen des Handelsamtes hauptsächlich in Routinearbeit bestehen, so lassen sie dem Führer der entschiedeneren Liberalen hinlängliche Zeit, um in den Parlamentssitzungen seine Autorität und seine Beredsamkeit für die Regierung in die Waagschale zu werfen.

Mr. Bright's Weigerung, in irgend einer Weise thätig an den Cabinetarbeiten zu theilnehmen, hat wesentlich dazu beigetragen, um Mr. Gladstone's Werk zu stützen und zu verwirklichen. Sein Name allein würde hinreichend gewesen sein, um die Whigs des Oberhauses an die neue Regierung zu fesseln. Da er aber aus Rücksichten auf sein Alter und seine Erziehung sich nicht entschließen konnte, den ihm angetragenen Ehrenposten anzunehmen, so erschien es nöthig, eine größere Zahl von Whigern in das Cabinet zu ziehen, als ursprünglich beabsichtigt war. So haben wir denn unter den bis jetzt ernannten 12 Cabinetmitgliedern — die volle Zahl beträgt 16 — die Lords de Grey (Geheimrathspräsident), Kimberley (Siegelbewahrer), Clarendon (Aussenminister), Granville (Colonien), den Herzog von Argyll (Indien) und für andere, wie den durchgefallenen Lord Hartington, wird noch ein Unterhausmitglied gesucht, um das schon übermäßig starke Whigelement im Cabinet durch dessen Theilnahme (als Generalpostmeister) noch zu verstärken. Ferner haben wir Mr. Childers Fortsetzung als irischen Secretär und, wie es heißt, den durchgefallenen Mr. Bruce, für den ein Unterhausmitglied bereit ist, als Staatssecretär für das Innere. — Alle Whigs des reinen Wassers. Ihnen gegenüber standen dann Mr. Gladstone und Mr. Cardwell (Krieg) als letzte Ueberbleibsel der Peelitepartei, Mr. Lowe (Schatzkanzler) Nullamit, Mr. Bright (Handel) und vielleicht noch Mr. Goschen, wenn er, was noch zweifelhaft ist, die ihm angebotene Stelle als Präsident der Armenpflegecommission annimmt, und Mr. Lydell, dem der Posten des Chief's Commissioner of Works wenigstens offerirt ist. Diese würden der geschlossenen Whigallianz gegenüber das unabhängige und selbstständigere Element in der Regierung vertreten. Populäre Namen, wie die Stafields und Forster's, die durch Talent, Charakter und Beredsamkeit in die vorderste Reihe gewiesen werden, müssen sich mit untergeordneten Stellen begnügen; ersterer wird Schatzsecretär (Europäischer) und letzterer Vicepräsident des Geheimraths (Schulwesen).

Ein Blick auf diese Zusammensetzung genügt, um diese Schwäche der neuen Regierung zu begreifen. Sie ist weniger liberal als die liberale Majorität des Unterhauses, als die große Majorität der Wähler im Lande, welche gerade die Whigkandidaten mit charakteristischer Regelmäßigkeit hatte durchfallen lassen. Ihre Macht reicht gerade so weit, als der Einfluß des Namens Gladstone reicht. Irigend ein unerwarteter Schlag, eine mögliche Eventualität, wie der Austritt Mr. Bright's, müßte einem solchen Cabinet die Majorität im Unterhause entziehen. Allerdings bilden Gladstone, Lowe, Cardwell, Bright eine mächtige Phalanx in der Debatte, denen die Toryopposition nur Mr. Disraeli gegenüberzustellen hat. Aber wie sind die Kräfte dieser Männer durch die Verlegenheiten des Augenblicks verschoben und paralysirt worden? Mr. Lowe würde in jedem anderen Departement besser und wirksamer am Platze sein, als in den Finanzen, und der friedliche Peelite Mr. Cardwell eignet sich zu nichts weniger als zum Kriegsminister. Einer der schwächsten Punkte ist der Lord-Kanzler im Oberhause. Sir W. Page Wood, der veranlaßt worden ist, die Reichsbank zu verlassen und den Wellsack zu besteigen, hat nicht nur die Funktionen eines Justizministers zu versehen und die Debatte des Oberhauses zu leiten, sondern auch thätigen Antheil an den Debatten zu nehmen. Er ist ein guter Jurist und ein achtungswerther Mann, aber seine Stellung dem Lord Cairns gegenüber, dem scharfsinnigen und kampflustigsten Redner im ganzen Torylager, wird keine bereichernde sein. Da jedoch Sir R. Palmer sich nicht zu der irischen Politik Gladstone's bekennen konnte und Lord Westbury, der seinem Collegen Cairns wohl gewachsen wäre, noch immer an den Ketten seines Corruptions-Scandals leidet, so war in der That kein liberaler Jurist da, der die schwierige Aufgabe, die Verthigung der irischen Staatskirche zu bewahren, hätte übernehmen können. — Mr. Coleridge hat mit definitiver Eifersucht auf Sir A. Collier den Posten eines Solicitor-Generals abgelehnt. Kurz, die neue Verwaltung hat sehr schwache Punkte, und Mr. Disraeli ist ganz der Mann, um diese zu erspähen und zu berennen.

Die neuen romanischen Minister

werden von den französischen Journalen auf sehr vortheilhafte Weise geschildert.

Fürst Demeter Ghica, ein Sohn Dragomir-Ghica's, Hospodar der Walachei, verbindet mit dem Prestige eines großen Namens die Idee der vorgeschrittenen Parteien, welche um die Oberhand in der Moldau-Walachei ringen. Fürst Ghica erfreut sich großer Sympathien bei den niede-

ren Volksklassen in Bukarest, und soll immer im Rufe eines „adeligen Tribunen“ gestanden haben.

Michael Cogalniceanu, Minister des Innern, soll eine der größten Helden Romäniens sein. Er ist Historiker und Literat schon seit seinem 20. Jahre, und der glänzendste Redner Romäniens. Als unter Cusa das Ruralgesetz, jene große schon durch den Pariser Vertrag vorhergegebene Reform, ins Leben treten sollte, da war es Cogalniceanu, der die Verantwortlichkeit für dasselbe vor dessen vielen und mächtigen Feinden übernahm. Seine Bildung begann er in Paris und beendete sie in Berlin. Sollte er sich vielleicht deshalb der gewiß schwierigen und fruchtlosen Mühe unterziehen, den französischen Einfluß mit dem preussischen in seinem Vaterlande auszuwischen?

Der Finanzminister Golea ist ein Schüler der Ecole de Mines in Paris. Bis in die jüngste Zeit war er romanischer Agent in Constantinopel, wo er sich trotz aller Zerwürfnisse zwischen der Pforte und Romäniens die Sympathien des türkischen Ministeriums und des Sultans zu erwerben mußte. Golea schrieb seinerzeit auch staatswissenschaftliche Werke, die vielfach beachtet wurden.

Der Justizminister Voeresco ist bekannt durch seinen hervorragenden Antheil an der Zustandbringung der Union der Donaufürstenthümer am 24. Jänner 1859.

Der Minister für Cultus und Unterricht Papadopolu-Callimachi war schon früher Minister für auswärtige Angelegenheiten und ist der jüngste unter den Collegen Ghica's.

Der Obrist Duca-Nemri, der neue Kriegsminister, ist einer der ältesten Officiere der Armee. Er ist ein Mann von strenger Zucht und Ordnungssinn.

Die Eröffnung des israelitischen Congresses.

West, 14. December.

Wir haben in dem heute eröffneten israelitischen Congress eine jener seltenen Erscheinungen vor uns, welche die Constituanten in der politischen und Socialgeschichte darbieten. Die Bedeutung des Congresses als constituirende Versammlung erhielt auch vollen und bereiten Ausdruck in der Ansprache, mit welcher Sr. Excellenz der Cultusminister Baron Josef Cötöös die heutige erste Sitzung eröffnete, und warf ihren Reflex auf das reiche Interesse, mit welchem diesem Ereignisse des heutigen Tages entgegengefahren wurde. Schon geraume Zeit vor 10 Uhr, der festgesetzten Eröffnungssunde, waren die Deputirten des Congresses im großen Comitatsaale beinahe vollständig beisammen, und waren die Galerien von Gästen erfüllt. Als Dr. Ignaz Hirschler in den Saal trat, wurde er von der Rechten mit lauten Clenrufen empfangen. Dem greisen Rabbiner aus Koblenz wurde von Seite der Linken gleichfalls eine Ovation gebracht.

Um 10 Uhr wurde der baldige Eintritt Sr. Excellenz des Cultusministers gemeldet, worauf die lebhafteste Conversation verstummte, und Alles mit gespannter Erwartung dem kommenden Moment entgegenah. Auf die betreffende Meldung des Quästors, Herrn Martin Schweiger, erhoben sich sämtliche Abgeordnete, und unter langen anhaltenden, stürmischen Clenrufen trat der Cultusminister in den Saal, nahm am Präsidententisch seinen Platz ein, und hielt lebend eine an vielen Stellen mit Clenrufen aufgenommene Ansprache:

Indem ich, sprach der Minister, den auf Grund der a. h. Entschliessung Sr. Majestät auf den 10. d. einberufenen Congress eröffne, begrüße ich mit Freuden die gewählten Vertreter der ungarischen Israeliten, die herufen sind, ihre confessionellen Angelegenheiten selbstständig zu organisiren. (Cl.) Sie haben die schöne Aufgabe, gleich bei der ersten Gelegenheit zu beweisen, daß Sie Ihre äußeren Angelegenheiten, wie auch das Verhältnis der ihr Glaubensgenossenschaft eben so entsprechend werden ordnen können, wie die anderen Glaubensgenossenschaften. (Cl.)

Das Gesetz hat Ihre politische Gleichberechtigung ausgesprochen; die Aufgabe dieses Congresses ist es nun, die Autonomie der Israeliten als religiöse Körperschaft zum Ausdruck zu bringen. (Dreimaliges Cl.) — Dieses hohe Ziel wird ohne Zweifel erst nach Ueberwindung aller Schwierigkeiten erreicht werden, welche der Anfang und die bisherigen Zustände darbieten; aber Sie werden diese Schwierigkeiten mit Tact, mit Ihrer Sachkenntnis und mit jener jähren Ausdauer überwinden, welche Sie unter tausendjährigen Druck bewiesen. (Anhaltendes Clenrufen.) Möglich, daß ein Theil der Deputirten in den Anschauungen über religiöse Gebräuche von den übrigen abweicht; gewiß gibt es Niemand unter Allen, der nicht die Sicherung und Erhaltung der Religion wünscht. (Dreimaliges Cl.) Dies sei nur durch eine einheitliche Organisation der bisher zerstreut gebliebenen Elemente zu erreichen, durch eine Organisation, die dem Staat die Aufsicht erleichtert und die autonome Verwaltung ihrer Angelegenheiten ermöglicht.

Die Aufgabe des Congresses präcisirt der Redner in folgenden vier Punkten: 1. Feststellung der äußeren Organisation der einzelnen Gemeinden. 2. Organisation der israelitischen Schulen und Schulbehörden. 3. Verwaltung des ungarischen israelitischen Landesfunds. 4. Organisation der künftigen Congresses, Feststellung ihres Wirkungsbereiches und der definitiven Hausordnung, sowie des Wahlmodus.

Für diese erste Gelegenheit mußte die Regierung provisorische Verfügungen im Verordnungswege treffen; aber sie that dies auf breiter Basis (Cl.) und nach Vernehmung der Vertrauensmänner. (Cl.) Auch die Hausordnung sei nur provisorisch und für den gegenwärtigen Congress gültig. Er werde sie nebst allen anderen von der Konferenz der Vertrauensmänner geförderten Vorarbeiten dem Präsidium übergeben.

Indem der Staat es Ihnen überläßt, so schloß der Redner, Ihre Angelegenheiten so selbstständig zu ordnen, wie es in keinem andern Staat der Fall ist, hofft er, daß Sie Dank der Freiheit einer raschen und gedeihlichen Entwicklung entgegengehen und Sie, die Sie 2000jährigen Druck erlitten, werden die Freiheit um so ernster zu würdigen wissen, und werden fühlen, was Sie dem Vaterlande schul-

dig sind, welches Ihnen diese Freiheit gewährt. (Lang anhaltendes enthusiastisches Rufen: Eljen a hazai!)

Hiermit erklärte der Minister dem Congress für eröffnet, und fragte, wer der Alterspräsident sei, damit er ihm die Actenstücke übergeben könne.

Auf die Anfrage erfolgte keine Antwort und der Minister ging fort, die erwähnten Acten zurücklassend.

Hierauf nahm Herr Leo Holländer aus Eperies das Alterspräsidium ein und hielt zuerst in ungarischer, dann in deutscher Sprache eine Rede, deren wesentlichen Inhalt wir in Folgendem wiedergeben:

Redner dankt zunächst für die Ehre, welche ihm durch Berufung zum Alterspräsidenten zu Theil geworden. Er weist darauf hin, daß er einen großen Theil seines Lebens im Kampf für die Gleichberechtigung der Israeliten zugebracht. Gott hat es ihm nun erlauben lassen, daß er, Dank der Initiative einer aufgeklärten Regierung, einer Verammlung von Israeliten als freier Staatsbürger vorsitzen kann, und daß er nun die Früchte der Saat sieht, die er vor einem Menschenalter unter Thränen säen geholfen. Er sprach schließlich die Versicherung aus, daß er sämtliche Mitglieder an sein treues, jüdisches Herz drücke, und daß er gern sein Blut opfern würde, wenn dadurch die etwa obwaltenden Differenzen ausgeglichen würden. Schließlich beantragte er die Entsendung einer Dankes-Deputation an Se. Majestät den König.

Diese in beiden Sprachen in schöner Form gesprochene Rede wurde mehrmals mit Clen aufgenommen. — Dr. Mezey macht, auf die provisorische Hausordnung gestützt, die Bemerkung, daß vor der Constituirung kein Beschluß gefaßt werden könne. — Mittlerweile trat der Minister am a. h. Hoflager, Graf Georg Festetics, ein und wurde mit Clen empfangen. — Auf die Aufforderung des Alterspräsidenten nahmen die jüngsten Mitglieder, Dr. Rosenbergs, Dr. Simon, Dr. Kohut und Reichenberg, ihre Sitze als prov. Schriftführer ein, worauf unter Namensaufruf die Creditive abgegeben wurden. — Bei Vielen der aufgerufenen Namen wurde bald auf der Rechten, bald auf der Linken Clen gerufen. So wurden Dr. Hirschler, Rabbiner Steinhart und M. A. von der Rechten, Moriz Rudassy und einige Glaubenswächter von der Linken, der Quästor Schweiger, sowie die Vertreter des Besitzes, Philipp Schen, S. W. Schöffberger, Moriz Wahrmann ohne Parteifarbe von allen Seiten freundlich begrüßt. Schließlich erfolgte mittelst Namensaufruf und Nummernziehung die Zusammensetzung der Sectionen, von welchen eine die andere verifiziren soll.

Gestern Mittags 12 Uhr empfing der Cultusminister Baron Cötöös die von der Fortschrittspartei des israelitischen Congresses gewählte Deputation, bestehend aus 30-40 Mitgliedern, in deren Namen Herr Dr. Josef Popper folgende Ansprache in ungarischer Sprache hielt:

Er Excellenz! Diejenigen gesegneten Vertreter der israelitischen Staatsbürger Ungarns, die der Fahne des zeitgemäßen Fortschrittes folgen, halten es im Augenblicke, als sie auf den Ruf Er Excellenz in der Landeshauptstadt sich zu dem Zwecke versammeln, um ihre confessionellen Angelegenheiten in gesetzlich autonomer Weise selbst zu regeln, für ihre erste und angעהmste Pflicht, Er Excellenz ihre unbegrenzte, in den tiefsten Gefühlen der Dankbarkeit wurzelnde Hochachtung auszusprechen. Groß und schwer ist die Aufgabe, deren befriedigende Lösung dem ersten ungarischen israelitischen Landescongress vorbehalten ist; wir hegen jedoch die feste Zuversicht, daß es unserm, auf wahre Glaubensstreue basirten Patriotismus gelingen werde, den richtigen Weg aufzufinden, auf welchem wir sowohl das innere Heil der ungarischen israelitischen Glaubensgenossenschaft fest zu begründen, als auch unsere, aus der erfolgten Gleichberechtigung von selbst sich ergebenden Pflichten treu zu erfüllen im Stande sein werden.

Sind wir doch Alle von der Ueberzeugung durchdrungen, daß im Walten des gegenseitigen Vertrauens, im Geiste der Mäßigung und Verantwortlichkeit jene Zauberkraft ruhe, welche die noch scheinbar divergirenden Ansichten Behauptung bringen werde; und wenn es noch eines Moments bedürfte, unsere diesbezüglichen patriotischen Bestrebungen zu steigern, so ist es jene Güte und Sympathie, welche Er Excellenz von jeher in so hochherziger Weise der ungarischen Judentheit zu Theil werden ließen; so ist es jene echte Freisinnigkeit, mit welcher Er Excellenz die den Grundsätzen constitutioneller Freiheit und Autonomie in Glaubenssachen einzig und allein vollkommen entsprechende Bahn vor uns zu eröffnen die Güte hatten, auf welcher wir die Begründung zeitgemäßer und den Bedürfnissen unseres confessionellen Lebens angemessener Institutionen anbahnen können.

Empfangen Er Excellenz für alle diese hochherzigen Entschlüsse wiederholt den Ausdruck unserer Hochachtung und unseres aus tiefster Seele kommenden Wunsches: Gott erhalte das kostbare Leben Er Excellenz für Thron und Vaterland! (Stürmisches Cl.)

Er Excellenz erwiderten hierauf ungefähr Folgendes: Mit inniger Freude nehme er den Ausdruck des Vertrauens entgegen, denn er fühle dasselbe verdient zu haben; er habe stets geglaubt, daß, wenn die Freiheit wirklich segensbringend sein soll, sie ganz und unverkürzt erteilt werden müsse, und deshalb habe Er Excellenz nicht gesäumt, aus der gesetzlich erfolgten Gleichberechtigung der Israeliten jene Konsequenzen zur Geltung zu bringen, welche sich auf den Vollgenuß der Autonomie in confessionellen Angelegenheiten erstrecken. Die Israeliten Ungarns seien gewissermaßen die ersten der Welt, denen von staatlicher Seite dieses unschätzbare Recht unverfümmert dargereicht wird; die Regelung ihrer eigenen Geschicke sind in deren eigene Hände niedergelegt; nun so möge dieser in geistiger und materieller Beziehung gleich begabte Volksstamm durch die That beweisen, daß er in der Leitung seiner inneren Angelegenheiten den bisherigen Weg der Verordnungen entbehren könne. Er.

Er Excellenz erwiderten hierauf ungefähr Folgendes: Mit inniger Freude nehme er den Ausdruck des Vertrauens entgegen, denn er fühle dasselbe verdient zu haben; er habe stets geglaubt, daß, wenn die Freiheit wirklich segensbringend sein soll, sie ganz und unverkürzt erteilt werden müsse, und deshalb habe Er Excellenz nicht gesäumt, aus der gesetzlich erfolgten Gleichberechtigung der Israeliten jene Konsequenzen zur Geltung zu bringen, welche sich auf den Vollgenuß der Autonomie in confessionellen Angelegenheiten erstrecken. Die Israeliten Ungarns seien gewissermaßen die ersten der Welt, denen von staatlicher Seite dieses unschätzbare Recht unverfümmert dargereicht wird; die Regelung ihrer eigenen Geschicke sind in deren eigene Hände niedergelegt; nun so möge dieser in geistiger und materieller Beziehung gleich begabte Volksstamm durch die That beweisen, daß er in der Leitung seiner inneren Angelegenheiten den bisherigen Weg der Verordnungen entbehren könne. Er.

Er Excellenz erwiderten hierauf ungefähr Folgendes: Mit inniger Freude nehme er den Ausdruck des Vertrauens entgegen, denn er fühle dasselbe verdient zu haben; er habe stets geglaubt, daß, wenn die Freiheit wirklich segensbringend sein soll, sie ganz und unverkürzt erteilt werden müsse, und deshalb habe Er Excellenz nicht gesäumt, aus der gesetzlich erfolgten Gleichberechtigung der Israeliten jene Konsequenzen zur Geltung zu bringen, welche sich auf den Vollgenuß der Autonomie in confessionellen Angelegenheiten erstrecken. Die Israeliten Ungarns seien gewissermaßen die ersten der Welt, denen von staatlicher Seite dieses unschätzbare Recht unverfümmert dargereicht wird; die Regelung ihrer eigenen Geschicke sind in deren eigene Hände niedergelegt; nun so möge dieser in geistiger und materieller Beziehung gleich begabte Volksstamm durch die That beweisen, daß er in der Leitung seiner inneren Angelegenheiten den bisherigen Weg der Verordnungen entbehren könne. Er.

*) Von einer Berufung an die Stelle eines natürlichen Reiches kann hier insofern die Rede sein, als es unseres Wissens noch ein älteres Mitglied des Congresses gibt.

celenz verkenne keineswegs die großen Schwierigkeiten, welche sich der glücklichen Lösung der auf dem Congresse zur Verhandlung kommenden Fragen entgegenbäumen, sei jedoch fest überzeugt, daß die Freiheit, so man nur einen weisen Gebrauch von ihr zu machen versteht, jene Schwierigkeiten nicht nur nicht vermehren, sondern vielmehr aus dem Wege räumen werde, gleichwie die im Finstern üppig wuchernden Pilze und giftigen Schwämme nur dann rasch und für immer verschwinden, wenn man dem frischen Luftstrom und dem hellen Lichtstrahl Eingang verschaffe. Se. Excellenz schloß mit dem Hinweis, wie sehr es Noth thue, ein persönliches Entgegenkommen zu beobachten, und in Dingen, welche nicht das Wesen der fortschrittlichen Principien berühren, bis zu den äußersten Grenzen der Nachgiebigkeit zu schreiten.

Die eben so geistreiche als gefühlswarme Rede des Herrn Cultusministers wurde wiederholt von begeisterten Rufen unterbrochen, und nachdem Se. Excellenz mit Jedem der anwesenden Herren Congressdeputirten einige Worte gewechselt, entfernten sich dieselben in der gehobenen Stimmung. (Ung. V.)

Die Abschaffung der Kettenstrafe,

sonne die Einstellung der körperlichen Züchtigung beim Militär, welche uns im telegraphischen Wege bereits Samstag Abends avisirt wurde, ist den Militärbehörden in Ungarn durch den nachstehenden Befehl bekannt gegeben worden:

Circularbefehl.

Nachdem nach den Wehrgelegen beider Reichshälften die Strafe der körperlichen Züchtigung und die Kettenstrafe nicht mehr vorgenommen werden darf, wird die Kriegsministerial-Verordnung vom 22. Jänner 1867, Präj.-Nr. 218, bezüglich der ersten Strafe in der Armee und im Militärgrenzgebiete aufgehoben.

Die Strafe der körperlichen Züchtigung hat weder im gerichtlichen noch im Disciplinarwege mehr verhängt zu werden.

Noch nicht vollzogene Urtheile, die auf körperliche Züchtigung lauten, sind sammt Acten dem Militär-Obergerichte behufs Bestimmung einer Freiheitsstrafe vorzulegen.

Die Ketten sind allen Sträflingen abzunehmen. Hievon werden alle unterliegenden Truppen, Branchen und Anstalten in Gemäßheit des Telegrammes des k. k. Reichs-Kriegsministeriums vom 11. d. M., Abth. 4, Nr. 2426, zur sofortigen Durchführung des Vorstehenden verständigt.

Ofen, am 12. December 1868.

Lichtenstein, G. v. C.

* Pest, 14. December.

Se. Majestät der König hat heute Vormittags 10 Uhr die durch die Stadtrepresentanz entsendete Deputation, welche aus den Herren Subst. Oberbürgermeister Gampel und den Repräsentanten Havas, Simon, Betsky, Staffenberger, Berger und Grün bestand, in Audienz empfangen. Der Führer der Deputation, Herr Alois Gampel, hielt folgende Ansprache:

Eure kaiserliche und apostolische königliche Majestät! So wie alle Bewohner unseres Vaterlandes mit ungetheilten Gefühlen der Dankbarkeit die allerhöchste Sanctionirung der Wehrgelese begrüßt haben: so eilen auch wir, die Abgeordneten der städtischen Jurisdiction und der Bürger von Pest, unserer Dankbarkeit für diese allerhöchste landesfürstliche That, unserer getreuen Unterthanenpflichtung an den Stufen des allerhöchsten Thrones Ausdruck zu geben. Gerufen zugleich eure Majestät allergnädigst den aufrichtigen Wunsch der Bevölkerung von Pest entgegenzunehmen, daß der Allmächtige eure kaiserliche und apostolische königliche Majestät, dann Ihre Majestät unsere erhabene Königin, sowie die alldurchlauchtigsten Kinder eurer Majestät zum Wohle und zur Freude aller Völker der Monarchie noch durch lange Jahre erhalten möge!

Der König, welcher die Deputation huldvoll empfing, gerubte folgendes zu erwidern:

Es gereicht Mir zum Vergnügen, daß die Bevölkerung der Stadt Pest die Bestimmung des neuen Wehrgeleges richtig aufgefaßt hat, und Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie durch eifrige Unterstützung Meiner väterlichen Absichten Ihre patriotische Opferwilligkeit auch factisch bewähren werden.

Für Ihre herzlichsten Wünsche entbieten Sie Ihren Committenten Meinen aufrichtigen Dank.

Neuestes.

Wien, 14. December. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes legt der Finanzminister die Gesetzentwürfe über die Forterhebung der Steuer bis Ende März vor, wo die Gebäudesteuer eingeführt werden soll. Es wird ein Nachtragscredit von 73,000 Gulden für das Landesvertheidigungs-Ministerium gefordert.

Der Finanzminister legt die Finanzlage dar. In den ersten drei Quartalen des Jahres 1868 betrage die Mehreinnahme gegen den Staatsvoranschlag 8,800,000 Gulden, während die Ausgaben um 10,000,000 geringer sind.

Wenn das letzte Quartal analog den früheren verläuft, was übrigens der Finanzminister hofft, so ergibt sich mit dem Schlusse des Jahres 1868 ein Ueberschuß von etwa zehn Millionen Gulden. Wenn unter Hinzuziehung dieses Ueberschusses die proponirten außerordentlichen Einnahmen genehmigt werden und die Steuererhöhung fort-dauert, so wird das Deficit für das Jahr 1869 2,750,000 Gulden betragen. Auf die Interpellation des Abgeordneten Grocholsky im Betreff der Salzbergwerke von Wieliczka, antwortet der Finanzminister: Alle nothwendigen Maßregeln seien getroffen und keine Gefahr zu befürchten. Die Meldung von dem Einsturze des Franz-Josefs-Schachtes sei unrichtig und hat nur eine Einseitigkeit stattgefunden. Die ausführliche Darlegung behält sich der Minister vor.

Auf eine Interpellation an den Handelsminister wegen des Eisenbahnunfalles in Horowitz antwortet derselbe damit, daß er die Vorlage eines neuen Eisenbahngesetzes verspricht.

Das Finanzgesetz für das Jahr 1869 wird einem Ausschusse von 24 Mitgliedern zugewiesen.

Dresden, 14. December. Das „Dresdner Journal“ veröffentlicht ein Wiener Telegramm, in welchem gemeldet

wird: Griechenland beantwortete die türkische Sommation damit, daß es die Banden auflöste, den Officieren und Beamten die Theilnahme an dem Aufstande untersagte und den Emigranten die Rückkehr freistellte. Die anderen Punkte der Sommation sind in der Antwort Griechenlands übergegangen.

Paris, 13. December. Auf dem Boulevard wurde die Rente mit 71.15 gehandelt. Die Unsicherheit dauert fort, obwohl verschiedenerlei Neuigkeiten aus Griechenland bekannt wurden. Kein Geschäft.

Belgrad, 14. December. Herr Inesco, der hiesige Agent Romaniens, ist heute nach Pest abgereist, um noch einige Punkte in der Postconvention mit Ungarn zu ordnen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 15. December. Wieder liegt uns die traurige Pflicht ob, den Tod eines Mannes registriren zu müssen, der in unserem öffentlichen Leben eine große ehrenvolle Rolle spielte und mit dessen Tode gewissermaßen ein Stück unseres municipalen Lebens zu Grunde ging. Wir reden von dem heute Mittags nach längerem Leiden in hohem Greisenalter verschiedenem, in weiten Kreisen hochgeachteten Präses des kön. Arader Wechselgerichtes, Herrn Johann v. Instoriz. Der Verbliebene hat eine lange und ehrenhafte Laufbahn im Dienste des Vaterlandes zurückgelegt und hat sich durch seinen unerschütterlichen Rechtsinn, so wie durch die Biederkeit seines Characters überhaupt, welche durch eine leutselige, wahrhaft liebenswürdige Umgangsform noch gehoben wurde, die Liebe und Achtung aller Derer erworben, welche mit ihm in Berührung kamen. Vor 1848 durch eine lange Reihe von Jahren, zumeist als Obernotar, im Dienste des Comitats, hat er dann als Jurist Dienste genommen und wurde nach Reaktivirung der kön. ung. Wechselgerichte zum Präses des hiesigen ernannt. Außerdem hat er in den letzten Jahren in der Gemeindeverwaltung unserer Stadt mit minutiösem Eifer für das Wohl derselben gearbeitet. Mit Johann v. Instoriz geht ein Stück des vormärzlichen, ältern Arad zu Grabe, doch wird sowohl das Comitats wie die Stadt Arad die Erinnerung an diesen Mann lange im Herzen bewahren und in Ehren halten; denn Alles in Allem gesagt: er war ein Ehrenmann in der schönsten und edelsten Bedeutung dieses Wortes. So möge er denn ruhen in Frieden und sein Andenken bei uns segnet sein und bleiben.

Zur Abwechslung ist wieder einmal die heute Abend fällig gewesene Wiener Post ausgeblieben. Wir sind dadurch außer Stand, die Courstabelle der gestrigen Wiener Börse zu bringen. Unsere, das heißt des Publicums Geduld, dauert lange, die Excellenz unseres Handelsministers aber dauert noch länger; nur wissen wir nicht, sollen wir dieser Tugend uns freuen, oder sollen wir sie beklagen.

(Hofconcert) Nach der vorgestrigen Hofstafel, an welcher die Minister und deren Gemalinen, sowie mehrere andere Gäste theilnahmen, fand das Concert statt, über dessen Verlauf dem „Ung. V.“ folgendes berichtet wird: Nach Beendigung des Diners verfügten sich Ihre Majestäten nebst dem Hofstaate und den Gästen in die Appartements der Königin, wo Clara Schumann im Clavier-salon einige Piecen vortrug. Mittlerweile hatte sich die „Budai dalárda“ in der Mitte des Thronsaales aufgestellt. Um 8 Uhr traten Ihre Majestäten, dann der Herr Erzherzog Josef und die übrigen Gäste ein. Nachdem Ihre Majestäten und die anwesenden Damen Platz genommen hatten, begann der Gesangsverein seine Vorträge mit dem Kreuzer-schen Chöre „Der Schiffer“ (a hajós). Diesem folgten die ungarischen Volkslieder „Nem tudom én mi a bajom“ von Thern, „Debreecenben diszlik egy szép rózsata“ von Vognár, „Ugyan edes párnám esücsa“ von Nikoltz; den Schluß aber bildete der Lieblichchor Ihrer Majestät, nämlich die „Loreley“ von Silcher, welcher Chor vom Vereine für diese ehrenvolle Gelegenheit in ungarischer Sprache einstudirt worden war. Die Production währte drei Viertelstunden und geruhnte Ihre Majestäten nach den einzelnen Vorträgen durch Applaudiren ihren Beifall kundzugeben. Nach der Production näherten sich Ihre Majestäten dem Verein und sprachen Sie sich über dessen Leistungen anerkennend aus. Insbesondere bemerkte Se. Majestät der König, daß der Verein, seitdem Se. Majestät ihn zum ersten Male gehört, recht große Fortschritte gemacht hat, und ermunterte der König die Vereinsmitglieder zur ferneren Tätigkeit. Sodann begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften wieder in die Appartements Ihrer Majestät, wo Clara Schumann ihr Clavier-spiel fortsetzte. Gegen halb 10 Uhr verließen die Gäste die Burg.

Aus Schäßburg, 9. December wird den „Sieb. Blät.“ geschrieben: Wie ich vernehme, hatte die Gendarmerie in der nahen Wöfling mehrere Männer dieser Tage aufgegriffen, welche man auf Grund ich weiß nicht welcher Vermuthungen für russische Commisäre hält. Es ist nicht meine Sache, auf bloßes Gerücht hin eine Menge Schlüsse zu bauen und Sie mit Dingen zu unterhalten, welche sich hinterher vielleicht als aus der Luft gegriffen herausstellen. Ich will daher nur bemerken, daß diese Männer im Besitze von russischem Geld gewesen sein sollen. — Vor wenigen Tagen starb im nahen Weiskirchen Frau Gräfin Elise Haller. (Die Gräfin Elise war eine Araderin und die Tochter des ihr. Kaufmanns Baruch. A. v. Red.)

(Aus dem Redaktionsbureau der „M. Ujság.“) Die „M. Ujság“, das bekannte Organ der äußersten Linken, bringt an der Spitze ihrer jüngsten Nummer folgende Mittheilung über die in letzter Zeit öfter erwähnten Wechsel in der Redaction dieses Blattes: „Mehrere Blätter brachten die Mittheilung, daß Virgil Szilághy von der factischen Redaction der „M. Ujság“ zurückgetreten ist. In Folge dessen müssen wir erwähnen, daß er — nachdem die Ursache beseitigt ist, wegen welcher der Rücktritt erfolgte — morgen die factische Leitung der Redaction wieder übernimmt und sie bis zum 1. Jänner fortsetzen wird, an welchem Tage unser Principiengenosse Daniel Frányi die Redaction dem Namen und der That nach übernehmen wird.

Herr Moriz Fischer, der Gründer und Eigentümer der Herren der Porcellan-Fabrik hat dem National-

museum eine Porcellantasse von außerordentlichem Umfang, auf welcher die Scene: „Moriamur pro rege nostro“ künstlerisch dargestellt ist, geschenkt; für welche patriotische Gabe demselben im Namen des genannten Instituts im „Amtsblatt“ der öffentliche Dank kundgegeben wird.

(Balassa.) Professor Dr. Hebra hat, nachdem er die Nachricht vom Tode Balassa's erhalten, an den Redacteur des „Orvosi Hetilap“ den folgenden Brief gerichtet: Hochgeehrter Collega! Mit großer Bestürzung erfüllte uns alle die höchst betrübende Nachricht des plötzlichen Todes unseres Freundes und Collegen Balassa! Was die Wissenschaft und Menschheit, was insbesondere Ungarn und Pest durch dieses traurige Ereigniß verloren haben, brauche ich nicht erst zu betonen. Sein Name war gefeiert wie der eines Denk und so wird auch die Trauer um ihn vom ganzen Lande und außerhalb desselben von seinen vielen Freunden und Verehrern eine allgemeine, tiefempfundene werden. Am meisten haben jedoch die Pester Universität, seine Freunde und seine Familie verloren, für die er ein Vater im strengsten Sinne des Wortes war. Zu beneiden ist der Mann, dessen Asche so verehrt wird. Wien, 10. Dec. 1868. — Achtungsvoll Hebra.

(Ueber den Eisenbahnraub zwischen Szeged in und Szegreg schreibt man dem „Magyar.“ folgende Details: Die Nacht war eine ziemlich dunkle, der Zug ging mit geringer Schnelligkeit, als der Zugführer in ziemlich weiter Entfernung verdächtige Gestalten sah, welche sich mit den Schienen zu schaffen machten. Der Zugführer stakte, verlangsamte die Zuggeschwindigkeit noch mehr, so daß sich der Train fast kaum mehr bewegte, als er bei den aufgerissenen Schienen anlangte, und nur die Locomotive sammt einen angehängten Lastwagen herabglitt. Die Räuber (acht an der Zahl und damals schon zu Pferde) überfielen den Zugführer, entwaffneten ihn trotz seines Widerstandes und beraubten ihn seiner Uhr und Börse, dann sprengten sie rasch zu den das Ende des Zuges bildenden Waggons weiter Klasse und dem Postwagen. Sie mußten, um dahin zu gelangen, an den mit Jäger gefüllten Waggons dritter Klasse vorbeizureiten; der wackere Zugführer aber hatte seine Geistesgegenwart nicht verloren, er rief dem commandirenden Officiere zu, was vorgehe, und dieser commandirte Feuer und die Wäpfgewähre, mit welchen die Jäger bewaffnet waren, thaten trotz der Dunkelheit ihre Wirkung, vier der Räuber stürzten vom Pferde, zwei schwer verwundet, zwei andere todt. Die übrigen vier aber entwichen.

Quasler Ladislaus Kovács, der gewesene Abgeordnete des im Heveser Comitats liegenden Pataar Wahlbezirks, hat sich ebenfalls in die Mitte seiner Wähler gegeben, um über den Verlauf des Reichstages und über seine Thätigkeit während desselben den üblichen Bericht zu erstatten. Als er nun am 12. d. M. mit der Nordbahn in Pataar eintraf, wurde er daselbst von einer großen Volksmenge, die aus allen Theilen des Wahlbezirks zusammengestromt war, enthusiastisch empfangen.

(Andreas Zubák.) Ueber die näheren Umstände bei der Ermordung des berüchtigten Räubers meldet man folgendes: Bekanntlich wurde Zubák in einer Schemede des Karoser Bauers Johann Kakatos am 4. d. M. erschlagen. Nach Kakatos' Aussage war der Räuber zum ersten Male während der Weinlese und ein zweites Mal am Allerheiligentage bei ihm; erst beim zweiten Besuche hatte er sich genannt, und da er Kakatos jedesmal raub behandelte und für das Gebotene nichts bezahlte, so beschloß letzterer schon damals, sich des unheimlichen Gastes zu bemächtigen. Am 4. d. M. kam dieser nun wieder, und schaffte sich nach Gewohnheit Essen und Trinken an. Da ihn aber Kakatos mit der Bemerkung, daß sich Banduren in der Gegend zeigten, zur Entfernung aufforderte und ihn außerdem auch der Wein nicht befriedigte, machte er Anstalten, zu erschießen, von welchem Vorhaben ihn nur das inständige Bitten der Hausfrau abbrachte. Während aber das Weib bat, erlahb Kakatos die Gelegenheit, machte sich davon und forderte seine Brüder auf, ihm bei der Gefangennahme des Räubers behülflich zu sein. Nun kehrte er zur Schemede zurück und brachte eine Flasche guten Weines mit sich, welchen er mit dem nun schon ausgeföhnten Räuber zusammen trank. Als aber v. bemerkte, daß seine drei Brüder bereits vor der Schemede angelangt seien, führte er mit einer in der Nähe liegenden Art einen Streich gegen Zubák Brutt; dieser fuhr auf, packte Kakatos, allein die hereinströmenden Männer erschlugen ihn nach momentanem Ringen. Dies ist der kurze Auszug aus dem Geständnisse des festgenommenen Johann Kakatos.

(Veichenfeier.) Der in Agram verstorbene Generalmajor und Truppenbrigadier Baron Aug. Weber wurde am 11. d. mit allen militärischen Ehren zur Erde bestattet. Dem Veichenwagen folgte Sr. Ex. Banus Baron Levin v. Rauch, FML. v. Jacobs, viele Stabs- und andere k. k. Officiere, der Bürgermeister nebst vielen Vertretern der Militär- und Civilbehörden. Die Veiche wurde in der St. Thomas-Capelle am Civil-Friedhofe beigesetzt und soll nach Venz überführt werden.

(Die Agramey Banknotenfälscher.) Das Verdienst der Entdeckung dieser Fälscherbande gebührt nach der „Agr. Z.“ dem dortigen Kaufmann Stof. Cavella. Derselben wurde von einem Italiener eine Note á 5 fl. zum Verwechseln angeboten; er erkannte diese Note als falsch, und ließ dies unverweilt dem Herrn Sicherheits-Commissar melden, und bis zu dessen Eintreffen den erwähnten Italiener durch Gendarmen bewachen.

(Erdbeben.) In Zengg fanden in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. mehrere Erderschütterungen statt; die erste derselben erfolgte um 11 Uhr 15 Minuten, die Gläser klirrten, die Möbel gerieten in rasche Schwingung; die Erschütterung währte 5 Secunden und wiederholte sich im Laufe einer Stunde noch zweimal; die dritte Erschütterung war in kurzen Intervallen von einem unterirdischen Getöse, ähnlich jenem des in weiter Ferne verhallenden Donners, begleitet.

(Mutter und Kind.) Der „Gaulois“ erzählt folgende hübsche Geschichte: Herr v. Z. heiratet aus Liebe seine Cousine, eine Taubstumme. Sie ist fabelhaft schön, Milch und Blut, mit schönen und großen Augen, die träumerisch in die Welt schauen, als käme sie aus jenem „Hain in der Nähe von Athen“, in dem Shakespeare seine „Tit-

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 289.

nia" verjetzt hat. Die junge Frau brachte ein kleines Tochterchen zur Welt. Nach der Entbindung wird der Arzt unruhig. „Achten Sie wohl auf die Kranke“, sagt er, „sie hat etwas Fremdes im Blick, etwas Unruhiges in ihrem Wesen, eine fixe Idee scheint sie zu quälen, vielleicht eine vorübergehende Seelenstörung — sie könnte, wenn man sie allein ließe, irgend eine Sinnlosigkeit begehen.“ Man bewacht also die junge Mutter sorgfältig. Eines Morgens aber springt sie plötzlich auf, eilt zur Thür hinaus und in den Garten, sie rafft mit aller Kraft ihrer kleinen Hände einen mächtigen Stein auf. Sie stürzt damit auf die Wiege ihres Kindes los und läßt ihn dort zur Erde fallen. Die Kleine fährt aus dem Schlafe und die Mutter fällt auf die Knie — Gott sei Dank, ihr Kind kann hören! — Die taubstumme Mutter hatte nur eine Probe machen wollen.

Aufruf.

Die geehrten Mitglieder des Arader israelitischen Humanitäts-Vereins und andere wohlthätige Menschenfreunde haben es jederzeit durch hochherzige Spenden an Geld und Brennholz in natura dem Vereine ermöglicht, die hiesigen isr. Armen im Winter mit Brennholz unterstützen zu können. Der Ausschusspräsident Herr Heinrich Blau, der sich seit Jahren mit der Ein Sammlung solcher Spenden befaßt, ist leider durch Krankheit verhindert, sich gegenwärtig dieser humanen Verbindlichkeit zu unterziehen.

Der Ausschuss richtet daher an die geehrten Vereinsmitglieder und überhaupt an alle wohlthätige Menschenfreunde, die im Gefühle brüderlicher Nächstenliebe dem Vereine Brennholz für die Armen widmen wollen, die herzlichste Bitte: ihre diesjährigen Spenden, sei es an Geld zum Ankauf von Holz oder Holz in natura den Ausschuss-Mitgliedern Herren Markus Deutsch oder Adolf Steiner gefälligst übergeben zu wollen.

Mögen die geehrten Menschenfreunde, die dieses wohlthätige Unternehmen durch ihre Gaben fördern, im Vorhinein schon den aufrichtigsten Dank des Vereines genehmigen und möge sich an ihnen bewähren das fromme Lösungswort des Vereines:

„Säet Wohlthaten aus und Ihr werdet Gnade erndten.“

Aus der am 14. December 1864 abgehaltenen Sitzung.

Der Ausschuss des Arader isr. Humanitäts-Vereines.

Aufruf.

Das von Seite des Directions-Ausschusses des Arader Volksbildungsvereines entsendete Comité beehrt sich hiemit

Jedermann, insbesondere aber die Vereinsmitglieder zu eruchen, wenn sie ein für die Localitäten des Volksbildungsvereines geeignetes Haus besitzen oder ein ähnliches Haus kennen, dies gefälligst bis zum 20. December l. J. bei dem Vereinspräsidium anzumelden, oder eventuell ihre diesjährigen Bedingungen in der am 20. December l. J. Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnung des Vereinspräsidenten Herrn Barabás Péter, (Morgengasse) abzuhaltenen Comitésitzung persönlich vorzutragen. Bemerkenswert wird, daß zu Vereins-Localitäten vier Zimmer, ein zu einem Garten umzugehaltender reiner Hof, und außerdem als Restaurationswohnung zwei Zimmer erforderlich sind.

Einladung.

Der Directions-Ausschuss des Arader landwirthschaftlichen Vereines hält am 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des Herrn Vereinspräsidenten Agel Péter (Hauptplatz Hofenfray'sches Haus) eine Sitzung, zu welcher die pl. t. Herren Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Edmund Nachtnébel. Vereins-Secretär.

Einladung.

Der Arader Gesangsverein wird Samstag den 19. d. M. im Saale des Hotels „zu den drei Königen“ eine Liedertafel abhalten, wozu die pl. t. untertugenden Mitglieder mit dem Bemerkten eingeladen werden, bei dem Eintritt ihre Aufnahmestarten gefälligst vorzeigen zu wollen. Nichtmitglieder sind gegen ein Entrée von 1 fl. gerne gesehen.

Anfang 7 Uhr.

Keresztes Antal. Vereins-Secretär.

Handels- und Borsennachrichten.

Peft, 14. December. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute ziemlich stark, und entwickelten Mühlen große Kauflust, wodurch ein Umsatz von 25,000 Mgn. erzielt wurde und die Preise, trotz starken Offerten, sich unverändert erhielten. Wir specificiren die notirten Verkäufe, wie folgt: Theiß 1500 Mgn. 85 1/2 pfd. á fl. 4.30, 900 Mgn. 86 pfd., spißbrandig á fl. 4, 200 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.40, sofort übernehmbar, 750 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.34, 500 Mgn. 87 pfd. á fl. 4.60, 800 Mgn. 86 1/2 pfd. á fl. 4.54, Alles drei Monate, 420 Mgn. 83 pfd. kernschüssig á fl. 4.10, Beides Cassa, 700 Mgn. 85 1/2 pfd. spißbrandig

á fl. 3.65, 400 Mgn. 85 pfd. fehlerhaft á fl. 4.05, 1000 Mgn. 87 pfd. kernschüssig á fl. 4.60, 600 Mgn. 87 1/2 pfd. á fl. 4.62 1/2, 800 Mgn. 86 1/2 pfd. á fl. 4.55, 700 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.45, 1700 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.42 1/2, Alles 3 Monate, 700 Mgn. 82 1/2 pfd. á fl. 3.60, Cassa, Pester Boden 800 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.45, 300 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.45, 750 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.45, 400 Mgn. 85 pfd. fehlerhaft á fl. 4.10, Weissenburger 1000 Mgn. 86 pfd. á fl. 4.45, Alles 3 Monate, Banater 300 Mgn. 83 pfd. fl. 3.55, 600 Mgn. 84 pfd. fl. 3.80, Halbfrucht 400 Mgn. pr. Zollett. á fl. 2.90, Alles Cassa und Alles per Zollett. Korn mehr beachtet und für den Vocalbedarf ziemlich verkehrt, Preise fest. Gemacht: 700 Mgn. 78 bis 80 pfd. á fl. 2.80, ab Nordbahn, 1600 Mgn. 78 bis 80 pfd. á fl. 2.80, Beides Cassa, 1000 Zollett. 80 pfd. á fl. 3.32 1/2, 3 Monate. Gerste matt, nur wenig gehandelt. Notirt: 400 Mgn. 72 pfd. á fl. 2.10, Cassa. — Mais geschäftlos, bloß eine Post von 400 Zollett. á fl. 2.33, Cassa nur Notirung gelangt. Hafer, gleichfalls matt und wenig verkehrt, bloß 600 Mgn. 50 pfd. á fl. 1.75, Cassa notirt.

Peft, 14. December. Effectengeschäft. Im gestrigen Sonntagverkehr entwickelte sich ein ziemlich Geschäft, das hauptsächlich sich um Tramway concentrirte, welche mit 130.50 eröffneten, schließlich aber mit 133 bezahlt wurden. Omnibus hielten sich zwischen 16.50 und 17. Pester Straßenbahn 3. Em. lebhaft umgelezt; Anfangs mit 119.50 geschlossen, wurden dieselben später bis 124 bezahlt und blieben 123; 2. Em. mit 98 gekauft. Ungar. Credit mit 92.35 in größeren Posten begeben. Salgó-Tarjánier Kohlenwerk, Anfangs mit 96.50 bezahlt, wurden dann mit 95.75 verkauft.

An der heutigen Börse behaupteten sich Tramway fest und wurden mit 133 und 133.50 gehandelt. Omnibus matter, weil die früheren Omnibusbesitzer eine neue concurrende Gesellschaft bilden; es fanden Verkäufe mit 15.75 statt. Salgó-Tarjánier Kohlenwerk mit 95.50 und 95.75 geschlossen. Pester Straßenbahn anhaltend beliebt, 3. Em. bis 128 bezahlt, wurden aber dann mit 127 erlassen.

Die Mittagsbörse war für einige Effecten in günstigerer Haltung und Course sogen etwas an. Ungarische Creditbank mit 92.50 und 92.75 gekauft. Anglo-Hungarian mit 113.50 gehandelt. Oester. Commercialbank bei schwächerer Kauflust mit 115 begeben. Mühlenpapiere ruhig und unverändert, Pannonia 2. Em. gefragt, doch fehlen Abgeber, Victoria mit 294 geschlossen. Konsumenten besser beachtet und mit 198.50 bezahlt. Pester Spiritusraffinerie mit 482 gekauft. Assuranceactien geschäftlos. Salgó-Tarjánier Kohlenwerk unverändert, mit 95.50 und 95.75 geschlossen. Pester Straßenbahn beliebt 1. Em. mit 410 und 412, 2. Em. mit 408 gekauft, 3. Em. Anfangs mit 126.10, später mit 128.25 geschlossen. Tramway hielten sich auf 134.25, blieben 134. Omnibus matt, mit 15.75 begeben. Erste und Maschinenfabrik mit 172 gekauft. Valuten wenig verändert. London mit 120.50, Hamburg mit 88.75, Ducaten mit 5.69 geschlossen.

Emesváros, 14. December. (Geschäftsbericht der Temesvárer Börse und Korn-Halle.) Trotz der zum Anfange der Woche für gewöhnlich eintretenden Zurückhaltung war die Geschäftstimmung an der heutigen Börse belebt. Kauflust in Getreide etwas besser, in Effecten und Devisen reger Nachfrage. Wir notiren: 200 Zollett. kernschüssigen Weizen ab Haber á 2.59; 1000 Zollett. Weizen 82 pfd. frei Bahn á 2.80; 1000 Zollett. Weizen 83 pfd. frei Bahn á 3; 1000 Zollett. Weizen 83 pfd. frei Bahn á 3;

önllich erschei... 1868... tzel... Mobil... allen... ung... Krader... Felter & Aronson... KRONSTADT... en... tion... ung... lerz... brikate!... ons, NBW... lode... Fabrik... en... 3. den Palais.

600 M^g Korn 80 Pfd. zugezogen ab Fabrik fl. 2.30; 1500 M^g Korn 80 Pfd. zugezogen ab Fabrik fl. 2.30; 200 M^g Korn 80 Pfd. fl. 2.35; 1000 Zollictr. Mais frei Bahn fl. 1.75; 600 Zollictr. Mais ab Josefstadt fl. 1.75; 500 Zollictr. Mais ab Fabrik fl. 1.80; 1600 M^g Hafer frei Bahn fl. 1.80.

Gr. Weckkerel, 11. December. (Geschäftsbericht der Gr. Weckkerel Kaufmannshalle) Bei Schwärzer Zufuhr behielten sich die Preise wie folgt:
Weizen 86 87 Pfd. fl. 3—3.10, 84 85 Pfd. fl. 2.80—90, 82 83 Pfd. fl. 2.50—2.65, Gerste fl. 1.50, Hafer fl. 1.40, Mais fl. 1.40—45 per nied. österr. Wagon.

Wien, 14. December. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 1848 Stück Ochsen, Preis per Ctr. fl. 28—31.

Berlin, 14. Dec. Getreidemarkt. Weizen per December 64 $\frac{1}{2}$, per December-Jänner 63, per Frühjahr 62, Roggen per December 51 $\frac{1}{2}$, per December-Jänner 50 $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 50 $\frac{1}{2}$, Hafer per December 31 $\frac{1}{2}$, per December-Jänner 31 $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 31 $\frac{1}{2}$, Gerste 48—56. Del per December 9 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$, Spiritus per December 15 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 16 $\frac{1}{2}$.

Köln, 14. Dec. Getreidemarkt. Weizen besser, Roggen fester, Weizen loco 6.20—25, per Dec. 60 $\frac{1}{2}$, per März 64, Roggen loco 5.20—26, per Dec. 59, per März 58, Del still, loco 10 $\frac{1}{2}$, per Dec. 20 $\frac{1}{10}$, per Frühj. 11 $\frac{1}{10}$, Spiritus loco 29 $\frac{1}{2}$. Mildes Wetter.

Breslau, 14. Dec. Getreidemarkt. Weizen 81, Roggen 62, Hafer 40, Raps 190. Del per Dec. 9, per Frühj. 9 $\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 14. Dec. Getreidemarkt. Weizen eff. 11 $\frac{1}{2}$, per Termin 10 $\frac{1}{2}$, Roggen eff. 10, Termin 10, Gerste per Nov. 9 $\frac{1}{2}$, Hafer 9.

Wien, 14. December. Abendbörsen Creditactien 240.70, Nordbahn 195 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn 405.30, 186 $\frac{1}{2}$ er Lote 91.30, 1864 $\frac{1}{2}$ er Lote 109.30, Napoleons 9.56 $\frac{1}{2}$, Lombarden 197, ung. Creditactien 93, Anglo-Hungarian 115 $\frac{1}{2}$, Tramway 139.50, Anglo-Austrian 187 $\frac{1}{2}$, Galizier 212 $\frac{1}{2}$. Schluß matt.

Theater.

Heute Mittwoch den 16. December

zum Benefice der Frau Dalnoky:

zum dritten Male:

A boissy boszorkány.
(Die Hexe von Boissy.)

Neueste komische Operette in 3 Aufzügen von Jany.

Grosse Concerte in Arad.

Der Concert-Unternehmer Herr Weiser beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er in Arad zwei Concerte veranstalten wird.

Erstes Concert

Samstag den 26. December.

zweites und letztes Concert

Sonntag den 27. December.

Mitwirkende Künstler:

Paulina Castri,

Primadonna der italienischen Oper in Paris,

Gustav Hölzel,

k. k. Hofopernsänger,

Wilhelm Graf,

fürstlich Starhemberg'scher Kammerpianist.

Es gereicht Herrn Weiser zum besonderen Vergnügen, anzuzeigen, daß es ihm gelungen ist, den ausgezeichneten Violinvirtuosen

D. Pollak,

Violinist der k. k. Hofoper,

ferner den berühmten Violoncell-Virtuosen

HEINRICH RÖVER.

Mitglied der k. k. Hofcapelle,

speciel für die Arader Concerte zu engagiren; demnach

fünf bedeutende Künstler

an einem und demselben Abend auftreten werden.

(881—8.12)

Preise der Plätze: Parterre fl. 3. — Sipe fl. 2.50, 4 fl. 2 und 4 fl. 1.50. — Balconiege I. Reihe fl. 2. — II. Reihe fl. 1.50. III. Reihe fl. 1. — Galleriefl. fl. 1. — Entrée fl. 1.

Billetverkauf bei Herren Gebrüder Bettelheim.

Besondere Bemerkung: Sämmtliche Künstler treffen Freitag den 25. December in Arad ein.

Wir entnehmen einem Journal-Artikel der „Wiener Zeitung“ Folgendes: (827—4.6)

Ueber den diätetischen Werth des steir. Kräuterjaftes,

erzeugt von J. Purgleitner, Apotheker in Graz,

in Krankheiten der Luftwege.

Nach einem Originalberichte des Dr. Hellberger in Bukarest.

Ich glaube nicht die Achtung gegen die medicinische Wissenschaft zu verletzen wenn ich sage, daß oft sogenannte populäre Mittel in gewissen Krankheiten den Arzt selbst durch ihre Wirkungen überraschen. Ich gestehe es offen, ich habe diese Erfahrung mit dem steirischen Kräuterjafte bei einem Bräutlein, der Gräfin Garancin, gemacht. Diese durch ihre Humanität in ganz Bukarest beliebte Dame litt bereits zwei Jahre an einem trockenen Husten, verbunden mit einer gewissen Athembengung. Sowohl die in diesen Fälle angezeigten Mittel, als auch der Gebrauch der kühlender Quelle führten keine Besserung des Zustandes herbei. Da mir die Gräfin endlich ihre Abneigung von fernem Mediciniren zu erkennen gab, so war ich, jeden Widerspruch vermeidend, damit einverstanden, jedoch empfahl ich den zeitweiligen Gebrauch des steirischen Kräuterjaftes mit dem ermutigenden Besage, daß in Bukarest mehrere Beispiele claranter Wirkung dieses steirischen Kräuterjaftes in den verschiedensten Affectionen der Luftwege vorliegen. Ich ließ sechs Flaschen dieses steirischen Kräuterjaftes (Original mit der Zerkapsel J. Purgleitner in Graz versehen) aus einer Triester Apotheke kommen. Die Gräfin fand ihn wohlthätig und verzog keinen Tag, zwei oder drei Mal davon je einen Schöffel voll zu nehmen. Ich selbst war auf den Erfolg gespannt. Nach dem vierzehntägigen Gebrauche desselben sagte mir die Gräfin eines Morgens, als ich sie besuchte: „Hören Sie, lieber Doctor, Sie scheinen mit doch das rechte Mittel gerathen zu haben, ich merke schon mit Vergnügen, daß sich mein Husten und die damit verbundene Athembengung nun auffallend seltener und viel leichter vorübergehend einstellen.“ Um nicht ferner die Geschichte in die Länge zu ziehen, berichte ich der Wahrheit getreu, daß nach dem Gebrauche von 5 Flaschen das Husten und die Athembengung wie weggeaubert waren. Der steirische Kräuterjast war, wie die Gräfin Garancin sehr witzig bemerkte, ein Retter in der Noth; er hat auch seit dieser Zeit mein Zutrauen für ähnliche Fälle gewonnen und ich werde ihn allenthalben anempfehlen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 15. December 1868.

5% Metalliques	59.50
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	60.50
5% National-Anlehen	64.75
1860. Staatsanleihe	91.70
Banfactien	667.—
Creditactien	242.50

Wechsel-Cours.

London	119.80
Silber	118.50
Ducaten	5.69

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Renzgebäude.

Prä
für Ar
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Einheit täg
nach der
NO.

Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
In
sprechen wir di
gütigst veranl
Exemplare ve
Die
Ar

**Betrachtung
des is**

Nur wenige
Sachverständige des
würdigen, in den
löschlichen Zügen
hunderttausend tre
das Wort der G
kaum ein Ze
würdigen Tage
bedeutenden cultu
des ersten ungar
Was die ed
sten Geister der
ben es ist zur
Werden die Erw
gerechtfertigt, we
fragen, erfüllt we
sich mit unwider
gen, liegt im
wir ihr getrost e
unter der Sonne
reisen können, die
Nacht und Ausflüg
Die Rede, m
Cultus und Unter
klarer Weise die
bereits in der Ein
sind, nämlich: an
und der aufzustelle
Schulen und Schu
modus des Schulf
des Wirkungskreife
Ausarbeitung eines
Geschäftsordnung.
Die aus den
transmänner be
greffe bloß behufe
übergeben worden,
zu Wien haben un
jes vollständig gew
Es hätten nicht
können, als die wä
den Vorstiz als Al
führt uns im Geite
der letzten Jahrzehn
freudlichen Momente
zu einer den autone
digen und autonome
in inniger Liebe und
vor uns und für un
gegenwärtigen Mome
gen Kämpfer sind ve
ihre Andenken aber i
bis auf die spätesten
ter uns weihen, wolle
but schuldigen Dankes
spiele, das uns ihr
die großen Aufgaben